

Die holländische Erbschaft.

Roman von H. Hofenthal-Gent.

(Fortsetzung.)

Der Circus Deiro befand sich in großer Verlegenheit. Die Heilung des verunglückten Löwenbändigers machte zwar leidlich befriedigende Fortschritte, wie die Aerzte sagten, er war jedoch immer noch nicht völlig außer Lebensgefahr.

Erasmus für Stockton und Rinconi mit großen wilden Thieren waren nicht so rasch zu finden. Es konnte Wochen dauern und viel Mühe kosten, bis er Erfolg bekam.

Die Ruhepause in ihrem anstrengenden Beruf wäre der Storchkünstlerin Bertha Sigismund gewiß sehr gut bekommen, wenn sie nicht Rinconis Zustand wegen in großer Sorge sich befinden hätte.

„Wahrscheinlich wird diese schwere Verletzung eine Lähmung des rechten Armes zur Folge haben. Die Vorführung der Tiger konnte überhaupt nicht fortgesetzt werden. Die Löwen sowohl wie die Tiger waren Eigentum der Bändiger.“

Die Gastspieler mit ihren Artisten aus der Thierwelt wurden entlassen und die Angestellten des Circus gingen auf Kosten des Direktors spazieren.

„Mein Besuch hat Bezug auf den soeben erschienenen Aufruf des Erich Reinkens“, sprach Bertha. Steens Gesicht wurde finstler.

„Ja, mein Herr, ein neuer und der richtige“, äußerte Bertha, die ein sehr feines Gehör hatte, entschieden. „Sind Sie einer der obersten Herren, die in dieser Sache zu entscheiden haben?“

„Nein, das bin ich, Gott sei Dank, nicht“, erklärte Friedrich Steen lächelnd. „Ich bin nur Archivar, das heißt Dokumentenverwalter und Auskunftsgeber.“

„Der Herr heißt Kangens, Doktor Kangens, er ist Assistent beim Heiligengeisthospitale.“ Herr van Heese notierte sich das.

„Wir werden Ihnen seiner Zeit Nachricht in dieser Angelegenheit geben. Ihre Adresse ist doch der Circus?“

„Dieser Erich Reinkens ist der wahre, der wirkliche Erbe!“ rief sie aus mit leuchtenden Augen, „und jener Mann, der in dem Aufruf erwähnt wird, ist ein Betrüger, vielleicht der Dieb, welcher dem armen Menschen seine Papiere gestohlen hat.“

„Ich wohnte in meiner Jugend in Waare bei Brüssel und hielt mich acht Jahre in Amerika auf“, unterrichtete Bertha den Präsidenten.

„Nun, ich will das Buch einstweilen in Verwahrung behalten“, sprach der Präsident bedächtig. „Sie haben es mir einstweilen in Verwahrung gegeben.“

„Das Buch ist von Bedeutung. Wir können jedoch gar nichts in der Sache thun, bis der Löwenbändiger Rinconi vernunftfähig ist.“

„Ich bin noch nicht ganz überzeugt“, brummte er vor sich hin. „Ja, mein Herr, ein neuer und der richtige“, äußerte Bertha, die ein sehr feines Gehör hatte, entschieden.

„Nein, das bin ich, Gott sei Dank, nicht“, erklärte Friedrich Steen lächelnd. „Ich bin nur Archivar, das heißt Dokumentenverwalter und Auskunftsgeber.“

„Der Herr heißt Kangens, Doktor Kangens, er ist Assistent beim Heiligengeisthospitale.“ Herr van Heese notierte sich das.

„Wir werden Ihnen seiner Zeit Nachricht in dieser Angelegenheit geben. Ihre Adresse ist doch der Circus?“

„Dieser Erich Reinkens ist der wahre, der wirkliche Erbe!“ rief sie aus mit leuchtenden Augen, „und jener Mann, der in dem Aufruf erwähnt wird, ist ein Betrüger, vielleicht der Dieb, welcher dem armen Menschen seine Papiere gestohlen hat.“

„Ich wohnte in meiner Jugend in Waare bei Brüssel und hielt mich acht Jahre in Amerika auf“, unterrichtete Bertha den Präsidenten.

„Nun, ich will das Buch einstweilen in Verwahrung behalten“, sprach der Präsident bedächtig. „Sie haben es mir einstweilen in Verwahrung gegeben.“

„Dieser Erich Reinkens ist der wahre, der wirkliche Erbe!“ rief sie aus mit leuchtenden Augen, „und jener Mann, der in dem Aufruf erwähnt wird, ist ein Betrüger, vielleicht der Dieb, welcher dem armen Menschen seine Papiere gestohlen hat.“

„Ich wohnte in meiner Jugend in Waare bei Brüssel und hielt mich acht Jahre in Amerika auf“, unterrichtete Bertha den Präsidenten.

„Nun, ich will das Buch einstweilen in Verwahrung behalten“, sprach der Präsident bedächtig. „Sie haben es mir einstweilen in Verwahrung gegeben.“

„Das Buch ist von Bedeutung. Wir können jedoch gar nichts in der Sache thun, bis der Löwenbändiger Rinconi vernunftfähig ist.“

„Ich bin noch nicht ganz überzeugt“, brummte er vor sich hin. „Ja, mein Herr, ein neuer und der richtige“, äußerte Bertha, die ein sehr feines Gehör hatte, entschieden.

„Nein, das bin ich, Gott sei Dank, nicht“, erklärte Friedrich Steen lächelnd. „Ich bin nur Archivar, das heißt Dokumentenverwalter und Auskunftsgeber.“

„Der Herr heißt Kangens, Doktor Kangens, er ist Assistent beim Heiligengeisthospitale.“ Herr van Heese notierte sich das.

„Wir werden Ihnen seiner Zeit Nachricht in dieser Angelegenheit geben. Ihre Adresse ist doch der Circus?“

„Dieser Erich Reinkens ist der wahre, der wirkliche Erbe!“ rief sie aus mit leuchtenden Augen, „und jener Mann, der in dem Aufruf erwähnt wird, ist ein Betrüger, vielleicht der Dieb, welcher dem armen Menschen seine Papiere gestohlen hat.“

„Ich wohnte in meiner Jugend in Waare bei Brüssel und hielt mich acht Jahre in Amerika auf“, unterrichtete Bertha den Präsidenten.

„Nun, ich will das Buch einstweilen in Verwahrung behalten“, sprach der Präsident bedächtig. „Sie haben es mir einstweilen in Verwahrung gegeben.“

„Dieser Erich Reinkens ist der wahre, der wirkliche Erbe!“ rief sie aus mit leuchtenden Augen, „und jener Mann, der in dem Aufruf erwähnt wird, ist ein Betrüger, vielleicht der Dieb, welcher dem armen Menschen seine Papiere gestohlen hat.“

„Ich wohnte in meiner Jugend in Waare bei Brüssel und hielt mich acht Jahre in Amerika auf“, unterrichtete Bertha den Präsidenten.

„Nun, ich will das Buch einstweilen in Verwahrung behalten“, sprach der Präsident bedächtig. „Sie haben es mir einstweilen in Verwahrung gegeben.“

„Das Buch ist von Bedeutung. Wir können jedoch gar nichts in der Sache thun, bis der Löwenbändiger Rinconi vernunftfähig ist.“

„Ich bin noch nicht ganz überzeugt“, brummte er vor sich hin. „Ja, mein Herr, ein neuer und der richtige“, äußerte Bertha, die ein sehr feines Gehör hatte, entschieden.

„Nein, das bin ich, Gott sei Dank, nicht“, erklärte Friedrich Steen lächelnd. „Ich bin nur Archivar, das heißt Dokumentenverwalter und Auskunftsgeber.“

„Der Herr heißt Kangens, Doktor Kangens, er ist Assistent beim Heiligengeisthospitale.“ Herr van Heese notierte sich das.

„Wir werden Ihnen seiner Zeit Nachricht in dieser Angelegenheit geben. Ihre Adresse ist doch der Circus?“

„Dieser Erich Reinkens ist der wahre, der wirkliche Erbe!“ rief sie aus mit leuchtenden Augen, „und jener Mann, der in dem Aufruf erwähnt wird, ist ein Betrüger, vielleicht der Dieb, welcher dem armen Menschen seine Papiere gestohlen hat.“

„Ich wohnte in meiner Jugend in Waare bei Brüssel und hielt mich acht Jahre in Amerika auf“, unterrichtete Bertha den Präsidenten.

„Nun, ich will das Buch einstweilen in Verwahrung behalten“, sprach der Präsident bedächtig. „Sie haben es mir einstweilen in Verwahrung gegeben.“

„Dieser Erich Reinkens ist der wahre, der wirkliche Erbe!“ rief sie aus mit leuchtenden Augen, „und jener Mann, der in dem Aufruf erwähnt wird, ist ein Betrüger, vielleicht der Dieb, welcher dem armen Menschen seine Papiere gestohlen hat.“

„Ich wohnte in meiner Jugend in Waare bei Brüssel und hielt mich acht Jahre in Amerika auf“, unterrichtete Bertha den Präsidenten.

„Nun, ich will das Buch einstweilen in Verwahrung behalten“, sprach der Präsident bedächtig. „Sie haben es mir einstweilen in Verwahrung gegeben.“

„Das Buch ist von Bedeutung. Wir können jedoch gar nichts in der Sache thun, bis der Löwenbändiger Rinconi vernunftfähig ist.“

„Ich bin noch nicht ganz überzeugt“, brummte er vor sich hin. „Ja, mein Herr, ein neuer und der richtige“, äußerte Bertha, die ein sehr feines Gehör hatte, entschieden.

„Nein, das bin ich, Gott sei Dank, nicht“, erklärte Friedrich Steen lächelnd. „Ich bin nur Archivar, das heißt Dokumentenverwalter und Auskunftsgeber.“

„Der Herr heißt Kangens, Doktor Kangens, er ist Assistent beim Heiligengeisthospitale.“ Herr van Heese notierte sich das.

„Wir werden Ihnen seiner Zeit Nachricht in dieser Angelegenheit geben. Ihre Adresse ist doch der Circus?“

„Dieser Erich Reinkens ist der wahre, der wirkliche Erbe!“ rief sie aus mit leuchtenden Augen, „und jener Mann, der in dem Aufruf erwähnt wird, ist ein Betrüger, vielleicht der Dieb, welcher dem armen Menschen seine Papiere gestohlen hat.“

„Ich wohnte in meiner Jugend in Waare bei Brüssel und hielt mich acht Jahre in Amerika auf“, unterrichtete Bertha den Präsidenten.

„Nun, ich will das Buch einstweilen in Verwahrung behalten“, sprach der Präsident bedächtig. „Sie haben es mir einstweilen in Verwahrung gegeben.“

„Dieser Erich Reinkens ist der wahre, der wirkliche Erbe!“ rief sie aus mit leuchtenden Augen, „und jener Mann, der in dem Aufruf erwähnt wird, ist ein Betrüger, vielleicht der Dieb, welcher dem armen Menschen seine Papiere gestohlen hat.“

„Ich wohnte in meiner Jugend in Waare bei Brüssel und hielt mich acht Jahre in Amerika auf“, unterrichtete Bertha den Präsidenten.

„Nun, ich will das Buch einstweilen in Verwahrung behalten“, sprach der Präsident bedächtig. „Sie haben es mir einstweilen in Verwahrung gegeben.“

„Das Buch ist von Bedeutung. Wir können jedoch gar nichts in der Sache thun, bis der Löwenbändiger Rinconi vernunftfähig ist.“

„Ich bin noch nicht ganz überzeugt“, brummte er vor sich hin. „Ja, mein Herr, ein neuer und der richtige“, äußerte Bertha, die ein sehr feines Gehör hatte, entschieden.

„Nein, das bin ich, Gott sei Dank, nicht“, erklärte Friedrich Steen lächelnd. „Ich bin nur Archivar, das heißt Dokumentenverwalter und Auskunftsgeber.“

„Der Herr heißt Kangens, Doktor Kangens, er ist Assistent beim Heiligengeisthospitale.“ Herr van Heese notierte sich das.

„Wir werden Ihnen seiner Zeit Nachricht in dieser Angelegenheit geben. Ihre Adresse ist doch der Circus?“

„Dieser Erich Reinkens ist der wahre, der wirkliche Erbe!“ rief sie aus mit leuchtenden Augen, „und jener Mann, der in dem Aufruf erwähnt wird, ist ein Betrüger, vielleicht der Dieb, welcher dem armen Menschen seine Papiere gestohlen hat.“

„Ich wohnte in meiner Jugend in Waare bei Brüssel und hielt mich acht Jahre in Amerika auf“, unterrichtete Bertha den Präsidenten.

„Nun, ich will das Buch einstweilen in Verwahrung behalten“, sprach der Präsident bedächtig. „Sie haben es mir einstweilen in Verwahrung gegeben.“

16. Kapitel.

Der Circusdirektor Deiro hatte sich bei der Ankunft in Amsterdam mit seinem gesammelten Personal auf das Polizeiamt begeben und seine Leute angemeldet.

„Bitte, mein Herr, lesen Sie das Dokument auf der letzten Seite des Decrets“, sprach Bertha in gleicher Sicherheit und Entschiedenheit.

„Nein, er thut das nicht, er ist schwer krank und nicht bei Besinnung.“

„Bitte, mein Herr, lesen Sie das Dokument auf der letzten Seite des Decrets“, sprach Bertha in gleicher Sicherheit und Entschiedenheit.

„Nein, er thut das nicht, er ist schwer krank und nicht bei Besinnung.“

„Bitte, mein Herr, lesen Sie das Dokument auf der letzten Seite des Decrets“, sprach Bertha in gleicher Sicherheit und Entschiedenheit.

„Bitte, mein Herr, lesen Sie das Dokument auf der letzten Seite des Decrets“, sprach Bertha in gleicher Sicherheit und Entschiedenheit.

„Nein, er thut das nicht, er ist schwer krank und nicht bei Besinnung.“

„Bitte, mein Herr, lesen Sie das Dokument auf der letzten Seite des Decrets“, sprach Bertha in gleicher Sicherheit und Entschiedenheit.

„Bitte, mein Herr, lesen Sie das Dokument auf der letzten Seite des Decrets“, sprach Bertha in gleicher Sicherheit und Entschiedenheit.

„Nein, er thut das nicht, er ist schwer krank und nicht bei Besinnung.“

„Bitte, mein Herr, lesen Sie das Dokument auf der letzten Seite des Decrets“, sprach Bertha in gleicher Sicherheit und Entschiedenheit.